

Aus Weltwoche vom 7. August 2013

Riesen gegen Goliath

Er heisst Christian Riesen, wohnt im Kanton Solothurn – und lanciert im Alleingang das Referendum gegen die «Energiewende light». Es ist nicht das erste Mal, dass dieser Mann das politische Establishment herausfordert. Wird er sich diesmal durchsetzen?

Von Alex Baur



Alex Baur

Der Beschluss des Nationalrates ist von gewaltiger Tragweite, doch er wurde im Schatten des Wirbels um den US-Banken-Deal fast unbemerkt durchgewinkt: In der Schweiz sollen künftig alternative Stromlieferanten, vor allem Solar- und Windanlagen, mit Zwangsabgaben von jährlich gegen 900 Millionen Franken subventioniert werden. Linke Kreise feiern die sogenannte kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) als «Energiewende light». Dafür wollen sie nun die Cleantech-Initiative zurückziehen, die noch mehr Subventionen für Alternativstrom verlangt.

Zwar kam von SVP und FDP ein wenig Widerstand gegen die Vorlage. Doch keine politische Partei und kein Verband mochte ein Referendum riskieren. Mit dem Energiethema, das gilt als Allgemeinplatz unter Politikern und Publizisten, lassen sich keine Stimmen mobilisieren. Die bürgerlichen Kräfte, so schien es, haben resigniert. Doch nun hat ein einzelner Stimmbürger das KEV-Referendum lanciert: Christian Riesen aus Wangen bei Olten.

Es gab immer wieder Einzelkämpfer, die sich gegen das politische Establishment durchsetzten, etwa beim Referendum gegen die Verteuerung der Autobahnvignette, bei der Verahrungs- oder bei der «Abzocker»-Initiative. Die KEV-Vorlage dürfte ungleich gravierendere Konsequenzen zeitigen. Denn die Umstellung auf den unsteten Wind- und Solarstrom bedingt einen radikalen Umbau der Energieversorgung mit unabsehbaren Kostenfolgen. Doch die Materie ist komplex und kaum vermittelbar. Mit diesem Thema lassen sich kaum Massen mobilisieren.

Widerstand von unten

Um einen Zusammenbruch des Netzes bei ungünstigen Wetterperioden zu vermeiden, müsste auch die Schweiz wie Deutschland neue Gas- oder Kohlekraftwerke bauen. Oder halt doch lieber Kernkraftwerke? Allmählich dämmert dem einen oder andern, dass auch Solar- und Windanlagen die Umwelt belasten. Die Rechnung geht, wie immer man die Sache dreht, nicht auf. Hinter der Alternativenergie steht allerdings eine mächtige, mit allerlei Fördergeldern staatlich gemästete Öko-Lobby. Riesen ist in Wirklichkeit ein Zwerg, der gegen einen übermächtigen Goliath antritt.

Der 43-jährige gebürtige Berner, der in einer unauffälligen Siedlung im unauffälligen Wangen bei Olten lebt, ist ein unauffälliger Typ, der in seiner *gmögigen* Art an einen Bären erinnert. Immerhin weiss er, wovon er redet. Angefangen hatte er als Radio- und TV-Elektroniker, später bildete er sich zum Wirtschaftsinformatiker weiter. Ein paar Panels in seinem Keller zeugen noch von jener Zeit, als Riesen sich für Solarautos begeisterte. Heute arbeitet Riesen, der auch mal als Autor einen Bestseller gelandet hat, im AKW Gösgen. Und zwar «aus

Überzeugung», wie er versichert. Und plötzlich ahnt man, dass sich hinter der unscheinbaren Fassade ein kantiger Charakter mit einer nicht eben alltäglichen Geschichte versteckt.

Bereits in jungen Jahren hatte Christian Riesen mit der Ankündigung eines Volksbegehrens einmal für einen gewaltigen Wirbel gesorgt. Das war 1997. Es war eine Zeit, als man Triebmörder, kaum hatte man sie gefasst, wieder laufenliess. Die Verjährungsfrist für Sex mit Kindern war auf lächerliche fünf Jahre verkürzt worden, jene für Mord sollte auf zehn Jahre reduziert werden. Als Vizepräsident der Jungen SVP des Kantons Bern verlangte Riesen aus Protest die Wiedereinführung der Todesstrafe. Für die Berner Volkspartei war das indiskutabel. Die eigene Partei zwang den jungen Heisssporn, die geplante Initiative abzublasen, bevor er sie richtig gestartet hatte, und drängte Riesen zum Parteiaustritt.

Hinter der Initiative standen mehrere Leute aus verschiedensten Kreisen. Doch Christian Riesen hatte den Kopf hingehalten – und lernte nun die Grenzen der Schweizer Demokratie kennen. Wegen des medialen Wirbels verlor er seinen Job als Ausbildner in der Behinderten-werkstatt Band-Genossenschaft, die einen Befürworter der Todesstrafe für untragbar hielt. Riesen geriet finanziell in Schwierigkeiten und brachte sich während ein paar Jahren als Alternativ-Beizer, freischaffender Internet-Pionier und Buchautor oft mehr schlecht als recht über die Runden. Mit dem «Schwarzbuch der Rache», einer satirischen Anleitung für (harmlose) Vergeltungsaktionen, die mehr als zehntausendmal über den Ladentisch ging, schaffte er immerhin einen für Schweizer Verhältnisse sensationellen Erfolg.

Vor rund zehn Jahren bereitete Riesen seinem unsteten Lebenswandel ein Ende, er absolvierte berufsbegleitend und mit viel Fleiss eine Ausbildung als Wirtschaftsinformatiker und trat eine grundsolide Karriere an. Schaut man sich seinen Werdegang allerdings etwas genauer an, fällt doch auf: Riesen schwamm sein Leben lang gegen den Strom und nahm es als Einzelkämpfer mit übermächtigen Gegnern auf; dabei hatte er eine feine Nase für brennende Tabuthemen, auch wenn er seiner Zeit jeweils eine Nasenlänge voraus war. Wird er es diesmal schaffen? Es wäre ein Wunder – doch in der direkten Demokratie passieren manchmal Wunder.

Kommentare

+ [Kommentar schreiben](#)

- Nannos Fischer
- 10.08.13 | 10:49 Uhr

Wenn der unsägliche Mundspül- und Figaroprodukte-Minder seinen Neid-und-Missgunst-Kreuzzug schaffte, muss Christian Riesen den seinen, ungleich wichtigeren und berechtigteren unbedingt umso eher schaffen. Alle Vernünftigen im Lande müssen mithelfen. Wenn nötig in Grass-roots-Manier muss die Materie möglichst klar unter die Leute gebracht und müssen die Unterschriften beigebracht werden. Unterschriftenbogen können bei www.kev-referendum.ch heruntergeladen werden. Sie müssen bis 30. September 2013 beim Referendumskomitee eintreffen:

KEV-Referendum

c/o Christian Riesen

Bornstrasse 86

4612 Wangen

- Annemarie Reich
- 09.08.13 | 22:07 Uhr

Das werde ich mit Freude unterschreiben und bei Verwandten und Bekannten dafür werben!

- Christian Riesen
- 09.08.13 | 10:15 Uhr

@Lips: Die Mail-Adresse für das KEV-Referendum lautet lead@kev-referendum.ch. Ich kann jede Unterstützung brauchen!

Merci.

- George Lips
- 08.08.13 | 19:04 Uhr

Wir müssen ihn alle unterstützen. Bitte E-Mail Adresse bekannt geben. Er braucht Zuspruch gegen die heutige amtlichen Nomenklatura.